Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 465. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 5. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 3. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant z. D. v. Kornatzki zu Uderwangen, im Kreise Preußisch-Eilau, dem Geh. Sanitätsrath Dr. Löwenthal, bisher in Berlin, dem Appellationsgerichts-Secretär, Kanzleirath Pauly zu Marienwerder, dem Buchhalter und Controleur Schnell bei dem Haupt-Stempel-Magazin zu Berlin und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Hopf daselbst den rothen Adlerorden vierter Classe, sowie dem Hauptlehrer Franke an der evangelischen Mädchen-Bürgerschule zu Mühlhausen im Regierungsbezirk Erfurt den Adler der vierten Classe des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen; den Ober-Pfarrer Wilhelm Daniel Friedrich Felgenträger in Heiligenstadt zum Superintendenten der Dioces Heiligenstadt, den Pfarrer Feodor Wilhelm Eduard Emil Martius in Erxleben zum Superintendenten der Dioces Bornstedt, den Pfarrer Eduard Carl Heinrich Meinecke in Ummendorf zum Superintendenten der Dioces Eilsleben und den Oberpfarrer Friedrich Wilhelm Ernst Schneider in Werben zum Superintendenten der Dioces Werben ernannt; ferner dem Kreisgerichts-Secretär Rauschmann in Canth den Character als Kanzleirath verliehen.

[Bekanntmachung.] Zu Honnef im Regierungsbezirke Köln wird am 10. October d. J. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Der seitherige Superintendent der Dioces Schönlanke, jetzige Pfarrer in Gnesen, Jähnike, ist zum Superintendenten der Dioces Gnesen ernannt worden. — Beim Gymnasium zu Görlitz ist dem Oberlehrer Dr. Liebig das Prädicat Professor verliehen, die Beförderung des Dr. Wilde zum Oberlehrer und die Anstellung des Rectors Dr. Wutzdorf von Langensalza als Oberlehrer genehmigt worden. — Der Prorector Dr. Koch an dem Gymnasium zu Frankfurt a. O. ist zum Professor an der Landesschule Pforta ernannt worden.

Neues Palais, 4. Octbr. [Seine königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Vorträge entgegen und empfing den königlichen Gesandten von Balan.

[Seine Majestät der König] erschien zum Diner bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais.

Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, wornach Ihre königlichen Hoheiten in diesem Herbst einen Aufenthalt auf Schloß Meisdorf im Harz zu nehmen gedächten, ist vollständig erfunden. (St.-A.)

[Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg] gedachte schon am vergangenen Dinstage eine kürzere Reise antreten zu können. Die Organisation der Behörden in den neu erworbenen Landestheilen scheint die Verschiebung dieser Reise veranlaßt zu haben.

[Baierische Orden.] Aus München wird jetzt amtlich gemeldet, daß Se. Majestät der König von Baiern unterm 31. August dem königlich preußischen Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck den Hausorden vom heiligen Hubertus, dem Wirklichen Geh. Rathe v. Savigny das Großkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone, dann dem Geheimen Legationsrathe v. Keudell und dem Geh. Legationsrathe König das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen habe.

[Der Legationsrath Lothar Bucher] wird der „Tribüne" zufolge eine hervorragende Stellung bei der für Hannover einzurichtenden Verwaltung erhalten.

[Der im vorigen Jahre von hier ausgewiesene Schriftsteller Liebknecht] war vor einigen Tagen aus seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Leipzig im Vertrauen darauf, daß ihm in Folge der Amnestie die Rückkehr gestattet sein würde, persönlicher Angelegenheiten wegen nach Berlin gekommen. Seine Annahme hat sich als irrig erwiesen. Am Dienstag Abend war Herr Liebknecht in die Versammlung des Buchdrucker-Gehilfen-Vereins gekommen, dem er früher häufig Vorträge gehalten, und sprach hier in Folge einer an ihn gerichteten Begrüßung einige Worte. Als er dann gleich nach dem Schlusse der Versammlung das Local verlassen wollte, trat ein von mehreren Schutzmännern begleiteter Polizei-Lieutenant auf ihn zu und verhaftete ihn.

[Beschlagnahme.] Die für die Post bestimmte Auflage der Nr. 231 der „Volks-Zeitung", ist wegen des Leitartikels: „Ein Brudergruß" mit Beschlag belegt worden.

△▽ **Von der Eider**, 3. October. [Vom Augustenburgischen Hofe. — Das nordamerikanische Geschwader. — Festessen. — Die wirklichen Zustände in Nordschleswig.] Sicherem Vernehmen nach wird die Erbprinzessin Adelheid von Augustenburg in sehr naher Zeit die „Residenz Düsternbrook" vor Kiel verlassen, um nach dem südlichen Deutschland überzusiedeln. Nach Einigen soll der Erbprinz die Abreise seiner Gemahlin aus freiem Entschlusse gewünscht, nach Anderen ausschließlich ein freundschaftlicher Wink des Ober-Präsidenten von Scheel-Plessen den entsprechenden Beschluß der Abreise veranlaßt haben. Nach den von mir eingezogenen Erkundigungen habe ich allen Grund, mich für die letztere Version zu entscheiden. — Das nordamerikanische Geschwader, welches bekanntlich seit mehreren Tagen in dem Kieler Meerbusen ankert, zieht aus naher und ferner Gegend zahlreiche Schaulustige nach Kiel. Bis jetzt ist indeß keinem Privatmanne, sondern lediglich den Offizieren der preußischen Kriegsmarine die Besichtigung der inneren Einrichtungen des gewaltigen Monitors „Miantonomohow" gestattet worden. Das gestern auf dem Hotel „Bellevue" vor Kiel zu Ehren des nordamerikanischen Marine-Unterstaatssecretärs Fox und seiner Begleiter für Rechnung des königlichen Marine-Ministeriums veranlaßte Festessen verlief glänzend. — In Rendsburg zeigte sich bekanntlich seit dem Eintreffen des Erbprinzen von Augustenburg auf schlesw.-holst. Boden eine streng augustenburgische Gesinnung. Nichtsdestoweniger sind die dortigen Stadtcollegien so tactvoll gewesen, im Interesse des preußischen Sieges dem Officiercorps der dortigen Garnison (des 2. Bataillons vom 11. schles. Inf.-Regt.) im „Hotel Stadt Hamburg und Lübeck" ein solennes Diner zu veranstalten, welches gestern stattfand und an dem sich nach dem „Rendsburger Wochenblatte" nicht weniger als 54 Personen aus dem Civilstande betheiligten. — Seit der Neubefestigung der deutschen Herrschaft in Schleswig-Holstein wurden vorgestern aus der Haderslebener Gelehrtenschule zum ersten Male 8 Eleven zur Universität entlassen. Eine gute alte Sitte der deutschen Gelehrtenschulen verlangt, daß die Abiturienten beim Abgang zur Universität vor der Versammlung Derjenigen, welche der Schule die Ihrigen anvertraut haben oder sonst Antheil an derselben nehmen, in freier Rede von ihrer in der Schule erlangten geistigen Reife Zeugniß ablegen. Dieser unter der dänischen Herrschaft abgeschaffte Gebrauch wurde jetzt nach einer Reihe von Jahren wieder ins Leben gerufen. Die Haderslebener „Nordschleswigs Tidende" bemerkt in Betreff des Vorerwähnten zur Belehrung der „Köln. Ztg." unter Anderem: „Vielleicht dürfte es nicht unpassend sein, zur Würdigung der in der letzteren Zeit aufgetretenen Behauptung, daß das deutsche Element Nordschleswigs ein fremdes und unnatürliches sei, eine Vergleichung zwischen den jetzt und den unter der dänischen Herrschaft aus der Schule zur Universität Entlassenen mit Bezug auf ihre Abstammung anzustellen. Alle Haderslebener Abiturienten sind Nordschleswiger bis auf einen, dessen Familie übrigens auch aus Nordschleswig stammt. War dies nun ebenso an der dänischen Schule? Nach einer vom vormaligen Rector Professor Thrige im Programm von 1862 gegebenen Uebersicht befanden sich unter 436 von 1851—1861 aufgenommenen Schülern 60, unter 57 von 1854—61 zur Universität entlassenen 11, deren Heimath in Dänemark war, aber es ist hinzugefügt, unter Heimath sei der Aufenthaltsort der Eltern während des größten Theiles der Schulzeit der Kinder verstanden. Rechnet man diese sog. Schleswiger zu den Dänen, so ergiebt sich, daß unter jenen 57 Abiturienten wenigstens 21 geborene Dänen sich befanden: ein Verhältniß, welches die Zustände unter der dänischen Herrschaft charakterisirt."

Schwerin, 3. Oct. [Landtagsschluß.] Heute Vormittag 10 Uhr ist der außerordentliche Landtag mit Verlesung der beiderseitig landesherrlichen Landtagsabschiede geschlossen worden. Dem Schwerin'schen Landtagsabschiede zufolge hat Se. k. H. aus der ständischen Antwort und aus dem Committenberichte, sowie aus den bezüglichen weiteren ständischen Beschlüssen mit Befriedigung ersehen, daß die getreuen Stände in richtiger Würdigung der Sachlage ihm (dem Landesherrn) vertrauensvoll auf dem Wege gefolgt sind, den derselbe unter den Erschütterungen der letzten Vergangenheit nach bestem Gewissen zum Wohle des deutschen Vaterlandes und insbesondere des eigenen Landes einschlagen zu müssen geglaubt habe. „Was die einzelnen Voraussetzungen, Bemerkungen und Anträge betrifft, die ebenso richtig von den getreuen Ständen selbst als Wünsche bezeichnet sind, deren Beachtung zu geeigneter Zeit im Interesse des Landes sich empfehlen werde, so tragen Se. k. H. der Großherzog kein Bedenken, den getreuen Ständen die Zusage zu ertheilen, daß dieselben einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden sollen, und daß Allerhöchstsie nach erlangter Ueberzeugung von dem Grunde und der Ausführbarkeit der ständischen Desiderien auf die thunlichste Berücksichtigung derselben hinwirken werden. Insbesondere soll das proponirte Wahlgesetz in der Art publicirt werden, daß die zu demselben gemachten ständischen Erinnerungen in gewünschter Weise ihre Erledigung finden." Schließlich wird noch der vertrauensvollen, einsichtigen und patriotischen Haltung der Stände unter den ernsten Umständen der Gegenwart Anerkennung gezollt. In dem strelitz'schen Landtags-Abschiede heißt es, daß der Großherzog die ständische Erklärung, so weit sie das mit Preußen und den übrigen norddeutschen Staaten abzuschließende Bündniß betreffe, mit Genugthuung entgegengenommen haben und die auf einige Abänderungen des Wahlgesetzentwurfes gerichteten Anträge der Stände gern genehmigen. Beide Landtags-Abschiede sind vom 3. October datirt.

Hannover, 2. Octbr. [Der Theaterbesuch. — Verurtheilung.] Gegenwärtig circulirt hier ein anonymer Brief, der alle gutgesinnten Bürger auffordert, wenigstens sich so lange des Theaterbesuchs zu enthalten, bis der Eingriff in das Privat-Eigenthum des Königs gut gemacht sei. Der Brief soll in zahlreichen Abschriften umhergehen und ist vielleicht nicht ohne Wirkung geblieben; wenigstens klagt die „Hannov. Ztg.", daß der Verwaltung ihre schwere Arbeit und den Künstlern ihre Aufgabe durch das Publikum so wenig erleichtert und gedankt werde. Auch das erwählteste der vornehmen Vergnügungen ist gestört; Graf Bernstorff auf Gartow zeigt an, daß „unter den tief eingreifenden Veränderungen, die unser Vaterland betroffen haben, das Comite für die Walsroder Parforce-Jagden zu dem Entschlusse gebracht sei, in diesem Jahre keine Jagden reiten zu lassen". — Unter ihren Tagesnachrichten erwähnt die „Ztg. f. N.", daß ein preußischer Soldat, der im Garten eines Geistlichen Obst nahm und sich dann am Hausherrn, der ihn zurückweisen wollte, thätlich vergriff, wegen Plünderung zu acht Jahren Zuchthaus (?) verurtheilt sei.

Kassel, 3. October. [Das Besitzergreifungs-Patent] soll morgen Vormittag 11 Uhr vom Balcon des Rathhauses herab durch den Regierungs-Präsidenten v. Möller verkündigt werden. Die Staats- und städtischen Behörden ꝛc. werden ihren Platz auf einer Estrade nehmen, welche sich dem französischen Hospital und der Königsstraße entlang ausdehnt und seit gestern Nachmittag errichtet wird. In dem Augenblick der Verlesung des Patentes wird der königliche Adler auf dem Rathhause sich entfalten. (H. M. Z.)

Von der Kinzig, 2. Octbr. [Der Kurfürst und die veränderten Zustände.] Als der Kurfürst auf dem Bahnhofe in Hanau ankam, wurde er an die Wandlung der Dinge erinnert, als er, wie sonst zu geschehen pflegte, in den kleinen, ihm früher reservirten Salon eintrat und darin ein Telegraphenbureau und — noch mehr! — preußische Telegraphisten antraf. Und doch war ein solches Bureau, das Hanau mit Frankfurt in Correspondenz gesetzt hätte, eine Einrichtung, vor welcher die nie zum Ziele kommende Unschlüssigkeit des Kurfürsten Hanau bis zur preußischen Occupation glücklich — bewahrt hatte! Erst diese Occupation half diesem Mangel sofort ab, verschaffte den Bahnwärtern die lange versagte Aussicht auf menschliche Wohnungen, brachte das Eisenbahn-Reglement endlich zur Genehmigung, welche der Kurfürst fünf Jahre lang hintangehalten hatte, und in die ganze Maschinerie einen Gang, von dem man in Hessen sogar den Begriff verloren hatte. Es ist fast unglaublich, welche Dinge möglich waren. Von der Herstellung der Salonwagen für den Kurfürsten durch die Gesellschaft der Hanauer Bahn wurde z. B. die Genehmigung für Vermehrung des Actiencapitals der Bahn abhängig gemacht. Die Sache war nicht so unbedeutend; die betreffenden Wagen kosteten gegen 22,000 Gulden. Uebrigens hat der Kurfürst das in der Nähe gelegene Schloß Philippsruhe bezogen, nicht, wie es Anfangs hieß, das Schloß in der Stadt. (K. Z.)

Leipzig, 3. Octbr. [Die Cholera. — Die Messe. — Die Friedensverhandlungen.] Aus der Unglücksstadt könnte ich mit Recht schreiben, denn ich hatte leider zu optimistisch gesehen, als auch ich, wie Jeder der hochaufathmenden Bevölkerung, letzthin das Abnehmen der Choleratodesfälle für das Erlöschen der Epidemie selbst hielt. Unmittelbar darauf trat die anderweite Belehrung ein. Die Todesfälle steigerten sich in schneller Folge von Tag zu Tag — am Sonnabend bis 80 und etwa 350 Todte sind die Opfer der vorigen Woche. Die Sterblichkeit hat sich zwar wieder auf 50—60 gemäßigt, ist aber doch immer noch furchtbar, verheerend, und, was das Beängstigendste ist, sie verbreitet sich immer mehr über alle Quartiere der Stadt, während sie anfänglich auf ein Viertel der Armuth und auf die Theile der Stadt in ungesunder Lage beschränkt blieb. Auch eine Menge Meßfremder sind bereits Opfer der Seuche geworden und die traurige Messe ist denn unter den letzten Ereignissen gänzlich eingeschlafen. Nur wie unter Haufen Ruinen taucht hier und da noch ein einzelnes Waarenlager auf, dessen Besitzer weder gestorben ist noch sich schrecken ließ. Spätlinge an Käufern, welche abwarten wollten und nun jetzt noch reisen, können ihren Bedarf gewöhnlich nur noch theilweise oder gar nicht decken. Ich betrat mit einem Fremden dieser Tage ein Glaswaarenlager. Der Besitzer desselben packte in völlig fassungsloser Stimmung hastig ein, um abzureisen — Bruder und Sohn waren ihm binnen wenigen Stunden entrissen worden. In einem anderen Geschäfte in der Universitätsstraße waren einem Principal der Sohn, zwei Commis und der Markthelfer gestorben, er selbst war bereits entflohen und der letzte Commis soeben im Begriff, ihm mit den Waaren nachzueilen. In meinem Geschäfte am Markte kam uns, geführt von 2 Arbeitern, der Markthelfer unter heftigen Cholera-Eruptionen entgegen, um in das Spital gebracht zu werden. Wie bestimmt, Schreckliches zu erfahren, traten wir in einen sonst sehr belebten Bierkeller in der Hainstraße. Heute war Alles still in demselben — ein ganz junges, in Trauer gekleidetes Mädchen bildete den Rest einer vor wenigen Tagen noch zahlreichen Familie. — So ist es überall, die Trauerkleider spielen eine wahrhaft unheimliche Rolle in den Straßen und herzzerreißende Scenen finden täglich statt. Der schwere Rückschlag in der Sterblichkeit und das Verbreiten der Seuche in der inneren Stadt haben auch die Aengstlichkeit vermehrt und neben dieser furchtbaren Calamität sinkt vorläufig alles andere in Schatten. Politik ist nur noch verstreut zu finden und das augenblickliche große Uebel läßt die anderen vergessen, die schon drücken und noch drohen, denn noch immer herrscht dieselbe Unbestimmtheit über die Zukunft Sachsens. Die Situation fängt an, wie es dieser Tage sehr richtig hieß, unheimlich zu werden. Die Friedensverhandlungen sind wieder aufgenommen worden und König Johann ist nach Prag gereist, um durch seine Nähe die Unterhandlungen zu erleichtern. Dieses räumliche Näherkommen scheint aber auch das einzige Entgegenkommen, die ganze Concession des sächsischen Königs zu sein. Niemand kann diesen schließlich doch nutzlosen, das arme Sachsenvolk nur immer schwerer bedrückenden Starrsinn erklären. Und doch ist er bei diesem Könige nicht gar so unbegreiflich; der Einfluß seines Beichtvaters in den wichtigsten Lebensfragen ist für ihn sehr bestimmend. Kirchliche Intriguen sind bei dem Starrsinn des Königs für die Näherstehenden wahrscheinlicher als politische Oesterreichs und Frankreichs, und die Constituirung des norddeutschen Bundes zu stören. Daß Sachsen zum norddeutschen Bunde beitreten muß, ist nothwendig und Preußen kann nicht davon abstehen. Bleibt also König Johann starrsinnig — gut, wer will Preußen hindern, Sachsen trotzdem unter seiner jetzigen Verwaltung eines preußischen Gouvernements diesem Bunde einzuverleiben? Die Bedingungen des Nikolsburger Friedens bleiben dabei gewahrt — und wenn es König Johann gefällt, in die nöthige Einigung mit Preußen einzutreten, dürfte dann lediglich seine persönliche Angelegenheit sein, welche auf die Constituirung des Bundes einflußlos ist. Uebrigens erwartet man hier wieder einmal eine Katastrophe à la Meiningen mit großer Bestimmtheit, weil König Johann in Steiermark eine Herrschaft für 7 Mill. Thaler gekauft hat. Diese Hoffnung auf die Abdication des Königs hat jedoch schon verschiedene Male betrogen; auch ist dieselbe gar nicht von so großer Wichtigkeit, weil mit dem Kronprinzen, der erst recht stockösterreichisch ist, nichts gewonnen wäre.

Frankfurt, 2. October. [Das Theater zu Wiesbaden.] Nach der den Beamten und Künstlern des Hoftheaters in Wiesbaden durch Herrn v. Hülsen gewordenen Mittheilung ist dasselbe nunmehr vom 1. October ab königlich geworden. Zum Intendanten des Theaters ist Herr v. Bequignolles ernannt. Civil-Behörde ist das Civil-Commissariat. Am Sonntag wurde zur Feier des Geburtstags Ihrer Majestät der Königin als Festoper „Undine" gegeben. Bei derselben Gelegenheit hatten die öffentlichen Gebäude in den preußischen und nassauischen Landesfarben geflaggt. — Die Herzogin von Nassau befindet sich gegenwärtig in Königstein am Taunus auf dem von dem Herzoge vor mehreren Jahren angekauften Gute. Biebrich soll, wie wir erfahren, im Besitze desselben verbleiben, da auch die holländische Linie des Hauses daran Eigenthumsrechte habe.

Oesterreich.

Wien, 4. Octbr. [Die Trautenauer Affaire. Fortsetzung der Roth'schen Darstellung.] Zu den vielfach verbreiteten Unwahrheiten gehört das Begießen mit siedendem Oel und Wasser. Von einem solchen Vorkommnisse hörten ich und meine Mitgefangenen erst auf unserem Transporte am 28. Nachmittags vor Landeshut, die Trautenauer Bevölkerung erfuhr solches auch erst einige Tage später, und ich will bezüglich dieser Erfindung vorläufig nur bemerken, daß Niemand, auch in der Folge nicht, ein Haus anzugeben wußte, aus dem gegossen worden sein soll. Das in einigen preußischen Blättern erzählte Märchen, daß meine Frau und meine älteste Tochter sich mit dem Oel- und Wassergießen beschäftigt haben sollen, erregte selbst in den verflossenen traurigen Tagen in Trautenau und überall, wo der Bildungsgrad und die Herzens- und Gemüthsbeschaffenheit meiner Frau, sowie der Umstand bekannt ist, daß ich nie eine Tochter hatte, die größte Heiterkeit.

Es wurde mit großer Hartnäckigkeit behauptet, daß ich mit dem Bezirksvorsteher (von den Preußen Landrath genannt) den preußischen Truppen vor die Stadt bei ihrem Einmarsche entgegengegangen bin; nun ist es aber Thatsache, daß der Bezirksvorsteher bereits um 8 Uhr Früh Trautenau verlassen hat und daß ich auf den Ringplatz zu den bereits eingerückten preußischen Truppen aus meiner Wohnung geholt wurde; ferner, daß von dem Kirchthurme geschossen worden ist, während doch der Thurm mehrmals von preußischen Truppen durchsucht und leer befunden wurde, und der fortan in der nächsten Nähe anwesende sehr ehrenwerthe Stadtdechant mit den beiden Kaplänen und dem Realschul-Katecheten keinen Schuß vom Thurme gehört und keinen Civilisten gesehen haben; ferner wurde der Kaufmann Raimund Lechner, welcher mich bei den vorhabenden Requisitionen auf das Bereitwilligste unterstützte und, nachdem er seine eigenen Getränke an die preußischen Soldaten verschenkt hatte, aus fremden Häusern für selbe Getränke holte, beschuldigt, daß er auf Soldaten aus meiner Wohnung geschossen habe. Einer behauptete, daß ihn die Kugel beim Ohr gestreift habe. Ich will diesen Fall ausführlicher beleuchten.

Der Kaufmann Lechner wohnte mit mir in einem Hause zu ebener Erde. Der rückwärtige Theil des Hauses im ersten und zweiten Stock war von preußischen Soldaten besetzt, welche gegen die südlichen Höhen feuerten. Die sämmtliche Einwohnerschaft des Hauses, auch die Frau des Lechner sammt Kindern, suchte ihr Asyl in einer gewölbten Kammer im ersten Stockwerke, welche zwischen dem vorderen und rückwärtigen Theile meiner Wohnung liegt. Die vorderen Zimmer meiner Wohnung waren bereits öfter von preußischen Soldaten durchsucht worden. In diese Zimmer wurde plötzlich, wie es beinahe allen Häusern widerfahren ist, von der Gasse aus durch preußische Soldaten eine Gewehrsalve abgefeuert, und gleich darauf stürzten, wie mir die Augenzeugen erzählen, mehr als 40 Soldaten in den ersten Stock hinauf. Lechner war gerade während der Gewehrsalve im ersten Stock angekommen, ohne meine Wohnung zu betreten, und sogleich sprachen die beiden Soldaten die oben bezeichnete Beschuldigung wider ihn aus. Der Offizier befahl, ihn auf der Stelle zu erschießen. Die Frau des Lechner und alle Anwesenden erklärten unter Flehen und Thränen seine Unschuld, und es wurde endlich das erreicht, daß er zum Obersten geführt wurde; dort wiederholten diese zwei Soldaten ihre Beschuldigung. Der Oberst befahl, ihn sofort zu erschießen. Sechs Mann, denen ein Offizier beigegeben ward, wurden bestimmt, die Execution zu vollziehen. Der Zug setzte sich in Bewegung und Lechner erbat sich, nur noch einmal seine Frau sprechen zu dürfen, was ihm bewilligt wurde.

Die fast ohnmächtige Frau umklammerte die Knie des Offiziers und betheuerte die Unschuld ihres Gatten; währenddem traten aus den zunächst aufgestellten Soldatenreihen zwei preußische Unteroffiziere hervor, welche erklärten, daß dieser Mann in der bezeichneten Zeit aus dem ersten Stocke nicht geschossen haben könne, weil er ihnen in demselben Zeitpunkte in der Einfahrt zu ebener Erde Bier gereicht hat. Die Aussage bestimmt den Offizier, den

Kaufmann Lechner mit den Entlastungszeugen zu dem gerade auf dem Ringplatze anwesenden General v. Bonin zu führen. Die Unteroffiziere wiederholten ihre Aussage, der General fragte, ob Lechner mit einer Schußwaffe betreten wurde. Als dieses verneint ward, fragte er, ob Lechner eine Schußwaffe besitze; er bejahte dieses und bezeichnete das Behältniß in seiner Wohnung, wo er seinen in einem zugeschnallten Etui befindlichen Revolver liegen habe. Der Revolver wurde wohlverpackt und in- und auswendig ganz rein geputzt gefunden. Der General erklärte, daß aus diesem Revolver nicht geschossen wurde und daß Lechner freizugeben sei.

Kein Civilist in Trautenau wurde mit einer Schußwaffe betreten; alle Männer, welche nicht mit Requisitionen oder der Bewirthung der preußischen Truppen beschäftigt waren, hielten sich mit ihren Familien und Hausgenossen in kugelsicheren Räumen auf oder suchten mit ihren Familien an weniger besetzten Punkten durch die preußischen Truppen zu entkommen.

Pest, 3. Oct. [Der Fürst-Primas.] Laut Telegramm des „Lloyd“ hat sich der Zustand Sr. Eminenz des Fürst-Primas seit heute Früh wesentlich gebessert.

Italien.

Florenz, 30. September. [Die Finanzfrage] tritt jetzt für Italien immer mehr in den Vordergrund. Scialoja, so schreibt man der „K. Z.“, möchte am liebsten einen Hauptschlag führen, der ihn in den Stand setzte, der Bank ihre Vorschüsse zurückzuerstatten, den Zwangscours aufzuheben, die Indemnität für Oesterreich zu zahlen und das Deficit auf leidliche Verhältnisse zurückzubringen. Es ist auch in der That eine Operation im Werke, die dem Staate 400 Millionen einbringen soll und deren Hapttheil die Verpachtung des Tabakmonopols an französische Capitalisten bildet. Die betreffende Gesellschaft würde der Regierung sofort 150 Mill. auszahlen und dafür die Hälfte des Reingewinns des Tabakmonopols auf eine noch nicht bestimmt festgesetzte Anzahl von Jahren erhalten. Dieser Gewinn beträgt 55 bis 65 Mill., und jene 150 Mill. würden sich also mit etwa 20 pCt. verzinsen. Dafür hat allerdings die Gesellschaft auch selbst die Verwaltung der Tabaksregie zu übernehmen, deren Kosten sie übrigens bei einiger Geschicklichkeit auf die Hälfte oder sogar auf ein Drittel der jetzigen herabbringen kann. Die Sache hat Manches gegen sich, und das Land wird nur sehr ungern den Hauptposten des Einnahme-Budgets auf diese Weise veräußert sehen.

[Der König] ist nach dem Schlosse Pollinza zurückgekehrt, wo er wahrscheinlich den ganzen October hindurch bleiben wird. Nach Venetien wird er jedenfalls erst nach dem Plebiscit abreisen.

[Ueber den Proceß wider den Admiral Persano] bringt die officiöse „Opinione“ folgende Mittheilung: Graf Gabrio Casati, Präsident des k. Senats, ist nach Florenz zurückgekehrt. Seine Ankunft während der Vacanz des Parlamentes soll in Beziehung zu dem Processe wider den Admiral Persano stehen. Commodore Trombetta, Generalauditor der Marine, hat das Untersuchungsverfahren bereits abgeschlossen. Das Ergebniß desselben ist das Einschreiten wider den Admiral als Befehlsinhaber der italienischen Flotte in der Schlacht bei Lissa. Der Proceß muß nun beginnen. Man versichert, daß der Angeklagte vor den Senat, welcher sich als oberster Gerichtshof constituiren wird, gestellt werden wird. Aus dem Statute des Senats, dem der Admiral angehörte, sprechen auch andere Gründe von hoher Bedeutung für dieses Verfahren. In den nächsten Tagen wird wahrscheinlich das kgl. Decret erscheinen, welches den Senat schleunigst einberuft und ihn als obersten Gerichtshof constituirt.

Amerika.

Newyork, 19. Septbr. [Die Einladung zu der Militär-Convention,] welche am 17. in Cleveland zusammentrat, ist von 50 General-Majors, 84 Brigadiers und ungefähr 3000 anderen Offizieren unterzeichnet. Die Convention stimmte der Reconstructionspolitik des Präsidenten völlig bei und fordert Heer und Flotte zu seiner Unterstützung auf. Die Proclamation erklärt, daß die, welche für die Erhaltung der Union gekämpft, ein Recht hätten, zu verlangen, daß ihr Werk nicht durch „Politiker“ vereitelt werde. Die Einigung der Staaten sei noch eben so unvollständig als da die Truppen heimzogen, sie sei durch den Congreß unabsehbar hinausgeschoben. Durch Unterdrückung der Rebellion habe die Regierung keineswegs die gewöhnlichen Rechte von Kriegführenden über den überwundenen Feind erlangt, ihre Autorität reiche genau so weit, wie vor der Rebellion. Die Convention glaubt, daß die Südstaaten dem gegebenen Versprechen treu bleiben würden, das Verfahren des Congresses, der die Zwietracht permanent mache, sei durchaus ungerechtfertigt.

[Das Meeting der Conservativen am 17.] war eins der größten, die jemals in Newyork stattgefunden. Die Zahl der Anwesenden wird auf 80—100,000 angegeben.

Newyork, 28. September. [Der Proceß gegen Jefferson Davis] ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

[Die Abwendung der „Newyorker Times“ von der Partei des Präsidenten] ist für diese ein böses Omen. Mr. Raymond, der Besitzer des Blattes, war auf der National-Union-Convention in Philadelphia besonders thätig gewesen. Derselbe erklärt jetzt, daß das Programm der Convention nicht ehrlich ausgeführt werde — in der Vorwahl der Johnson'schen Partei für den Gouverneurposten von Newyork ist statt des Candidaten der Gemäßigten, General Dix, der Copperhead Hoffmann gewählt worden — und daß die Verständigen zu dem Schlusse kommen würden, dem Lande dadurch am besten zu dienen, daß sie mit der alten republikanischen Partei stimmen. — Die „Newyorker Times“ hat, seitdem sie des Präsidenten Organ geworden, eine Unzahl Abonnenten verloren. — Der „Newyorker Herald“ hat sich urplötzlich zur republikanischen Partei bekehrt, nachdem er sie bisher mit Schmähungen überhäuft hatte.

△ **Breslau**, 5. Octbr. [Nothjung †.] Der aus dem Kölner Communistenproceß her in weiten Kreisen bekannte Photograph (frühere Schneider) Peter Nothjung, welcher seine ihm zuerkannte sechsjährige Festungshaft in Glatz verbüßte und seit dem Jahre 1858 als Photograph sich hier aufhielt, ist seinen langjährigen Lungen- und Kehlkopfleiden, zu welchen die Festungshaft den Keim gelegt hatte, gestern um 6 Uhr Abends erlegen.

Breslau, 5. Octbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Oderstraße 7 ein leinenes Nachthemde, ein broncirtes Feuerzeug und ein schwarz- und weißgemustertes Halstuch; Grünstraße 17 eine silberne Spindeluhr nebst Stahlkette; Tauenzienstraße 6b acht Stück 1½ Fuß lange und 1 Fuß breite Eisenbleche zu einer Dampf-Dreschmaschine gehörig; Neue Junkernstraße 6 ein grün- und weiß- und schwarzmelirtes wollenes Frauenkleid, ein braunes gemustertes wollenes und ein roth- und blaucarrirtes wollenes Frauenkleid und ein Knaben-Rock von grauem Tuch, ein Paar Knabenhosen von schwarz-weiß-melirtem Stoff, ein schwarz- und weißcarrirtes Flanellkleid, mehrere weiße Unterröcke, eine kattune Bettdecke und mehrere Kinderkleidchen; Neuschestraße 2 eine wollene Pferdedecke (Woilach) mit dem Stempel der 9. 12pfd. Reserve-Batterie, Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6 versehen; Kleine Groschengasse Nr. 41 14 Thlr. baares Geld und ein neusilbernes Feuerzeug; außerhalb Breslau 2 Deckbetten und 6 Kopfkissen mit weiß- und rothgestreiften Ueberzügen, ein Unterbett mit roth- und weißgestreiftem Inlett und ein Unterbett mit grauem Inlett, gez. W., 2 weiße Bettdecken mit gehäkelten Spitzen, eine graue Tischdecke, eine blau- und weißgemusterte Tischdecke, eine gehäkelte Commodendecke, ein Paar weiße Fenstergardinen, mehrere weiße Tischtücher, gez. M. W., 2 Dutzend Servietten, gez. M. W., ein großes Tafeltuch mit 10 Servietten, sämmtlich doppelt gez. M. W. und C. H., ein Dutzend Frauenstrümpfe, gez. M. W., 2 Dutzend Mannsstrümpfe, gez. C. W., eine alte Bibel und ein Breslauer Gesangbuch. Polizeilich mit Beschlag belegt: 3 Mangeltücher, 3 Stück Handtücher, 3 Betttücher, ein Taschentuch und ein Paar alte Zeugschuhe.

Verloren wurde eine vergoldete Lorgnette. (Prov.-Z.)

E. **Hirschberg**, 4. Oct. [Lebende Todte.] Während die Cholera in einzelnen Ortschaften der Umgegend sich ziemlich breit macht und auch im hiesigen Armenhause zehn Personen hinwegraffte, tritt sie in unserer Stadt nur sporadisch auf. Ein Fall beweist jedoch, daß die Errichtung von Leichenhäusern in jeder Commune das Nothwendigste ist, und wir würden es für sehr unrecht halten, wenn in dieser Beziehung nicht im Stadtverordneten-Collegium schon in nächster Sitzung von irgend einem Mitgliede ein bezüglicher Antrag gestellt würde. Ich enthalte mich in dieser Beziehung alles Weiteren, da bereits von allen Seiten Mahnrufe ergangen sind, die jetzt wohl auch hier endlich einmal Berücksichtigung finden dürften. Wenn nichts, wäre nachstehender Vorfall wohl die Veranlassung zu dieser nothwendigen Maßregel. Am 2. Oct. d. J. wurde nämlich eine Vagabondin hier gefänglich eingebracht und nach einiger Zeit in ihrer Zelle anscheinend leblos vorgefunden. Nach erfolgter Anzeige wurde der hiesige Kreis-Physikus veranlaßt, die „Verschiedene“ zu untersuchen, worauf derselbe in einem Schreiben die betreffende Person als in Folge der Cholera für todt erklärte und die Wegschaffung des Körpers in das Stift beantragte. Während der Sarg bestellt wurde ꝛc. bemerkte man aber, daß die todt Geglaubte athme und unerwartet sich später aufrichtete, nach Wasser verlangend, weil sie Durst habe. — Dieser Vorfall macht in der Stadt ein ungeheures Aufsehen und mahnt alle Gemeinden, an Errichtung von Leichenhäusern zu denken. — Wir nehmen hierbei Notiz von einem Gerücht, nach welchem ein kürzlich an der Cholera verstorbener Schuhmacher, den die Verwandten noch einmal zu sehen wünschten, in dem wieder geöffneten Sarge in veränderter Lage, wenngleich todt, fanden.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 4. Oct. 10 U. Ab.	334,40	+9,4	SO. 1.	Heiter.
5. Oct. 6 U. Mrg.	334,84	+5,2	O. 1.	Heiter.

Breslau, 5. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 5. October. Aus Corfu vom 2. d. Mts. wird gemeldet: Auf Candia griffen am 22. September 20,000 Türken und Egyptier das von Malora bis Keramia sich erstreckende griechische Lager an, wurden aber zurückgeworfen. Am 23. wurde der Kampf erneut, nachdem die Griechen um 2000 Mann verstärkt waren. Die Türken wurden geschlagen, es heißt, daß 3000 gefangen genommen wurden. Auf Candia sind neuerdings 8000 Egypter, 7 türkische Bataillone und zahlreiches Geschütz angekommen. (Wolff's T. B.)

Florenz, 4. Octbr. Heute Morgen verkündeten 101 Kanonenschüsse die Unterzeichnung des Friedens. Man glaubt, daß der König den Friedensvertrag am Sonnabend ratificiren wird. — Die Frage, betreffend die Garantirung der Eisenbahnen, ist gemäß den Propositionen Italiens entschieden worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Octbr., Nachm. 3 Uhr. Die Haltung der Börse war matt. Die 3proc. Rente begann zu 69, 15 und wich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69,00. Italien. 5proc. Rente 55, 70. 3 proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 373, 75. Credit-Mob.-Aktien 636, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 411, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 310, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 79⅜.

Paris, 4. Octbr., Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Portefeuille um 25¼, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅖, Notenumlauf um 43⅗ Mill. Francs. Vermindert: Baarvorrath um 13⅗, Guthaben des Schatzes um 24, Rechnungen der Privaten um 11¾ Mill. Francs.

London, 4. Oct., Nachm. 4 Uhr. Trübes Wetter. Schluß-Course: Consols 89⅝. 1procentige Spanier 33½. Sardinier —. Italien. 5% Rente —. Lombarden 16⅛. Mexicaner 16¼. 5proc. Russen 88. Neue Russen 89. Silber —. Türk. Anleihe 1865 30⅛. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 70⅜.

London, 4. Oct., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,335,630 (Zunahme 1,285,965), Baarvorrath 16,879,137 (Zunahme 149,875), Notenreserve 6,570,280 (Abnahme 1,016,165) Pfd. St.

Frankfurt a. M., 4. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Amerikaner fest. Nach Schluß der Börse beliebt und höher, Creditactien 137⅝, 1860er Loose 62⅝, Amerikaner 72 9/16. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91⅛. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 72½. Oesterr. Bankantheile 655. Oesterr. Credit-Actien 136½. Darmst. Bank-Actien 206 Br. Oesterr. Elisabetbahn 97½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsbahn 131 Br. 1854er Loose 55½. 1860er Loose 62⅜. 1864er Loose 65¾. Badische Loose 50½. Kurhessische Loose 52⅜ Br. Oesterr. National-Anlehen 50⅝. 5% Metalliques 45¼ Br. 4½ % Metalliques 38¾.

Antwerpen, 4. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 69½ Frcs. pr. 100 Ko.

Hamburg, 4. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Angenehmer, Amerikaner lebhaft. Altona-Kieler Eisenbahn-Actien alte 136, neue 130, flau. Schluß-Course: National-Anleihe 52. Oesterreich. Credit-Actien 58. Oesterreich. 1860er Loose 62. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118⅜. Rheinische 116. Nordbahn 68¼. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 79. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65¾. Disconto 4 pCt.

Hamburg, 4. Octbr. [Getreidemarkt] loco ruhig. Weizen ab auswärts matter, pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 132 Bancothaler Br., 131½ Gld., pr. Novbr.-Dezbr. 128 Br., 127 Gld. — Roggen pr. April-Mai ab Königsberg zu 74—75 verkauft, zu 75—76 bleibt angeboten, pr. Oct.-Nov. 5000 Pfd. Brutto 83 Br., 82 Gld., pr. November-Dezbr. 81 Br., 80½ Gld. Oel pr. Octbr. 28⅞—28¾, pr. Mai 27¾. Kaffeemarkt ruhig. Zink 1000 Ctnr. loco zu 13½, 2000 Ctnr. pr. Frühjahr zu 13 15/16 verkauft. — Wetter sehr schön.

Liverpool, 4. Octbr., Mittags. Baumwolle: 10—15,000 (gestern 15,000) Ballen Umsatz. Markt ruhig, fest. Middling amerikanische 15¼, middling Orleans 15½, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9½, Bengal 8, Oomra 11¼, Pernam 17.

Paris, 4. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 101, 00, pr. October-Dezember 101, 50, pr. Januar-April 102, 00. Mehl pr. October 68, 25, pr. November-Dezember 69, 00. Spiritus pr. October-Dezember 62, 00.

Berlin, 3. Oct. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Der Begehr nach Metallen war mit Ausnahme von Zink, von welchem Artikel nur ganz unbedeutende Partien am Platze sind, in den verflossenen acht Tagen sehr gering und so verlief denn das Geschäft recht leblos. — Kupfer unverändert. Englisches, schwedisches, amerikanisches und Mansfelder 31½—33½ Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. — Zinn war in Erwartung auf den Verlauf der Holländer Auction ohne jede Frage und ließ solche dann zu 46 Fl. ab. Banca-Zinn 31½—33½ Thlr., Lamm-Zinn 31—33 Thlr., im Detail 1—2 Thlr. theurer. — Zink. Loco-Waare ist sehr knapp und werden gute Preise dafür bezahlt. W. H. Marke ab Breslau 6⅓ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7½—8 Thlr. — Blei fest. Oberschlesisches 6⅔ Thlr., Goslarer 6⅚ Thlr. Im Detail 7½ bis 8 Thlr. — Stabeisen. 3 1/12—3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier, im Detail 4 bis 4½ Thlr. nach Qualität. — Roheisen ohne Aenderung. Gute Glasgower Marken 47½—49 Sgr. Englisches 44 Sgr., Oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 53 Sgr. per Centner frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 55 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼—3⅓ Thlr. pr. Ctr. frei hier. — Kohlen und Coaks. Englische Stückkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., ebenso Ober- und Niederschlesische. Coaks 17½—18 Thlr.

Berlin, 4. October. Die Physiognomie bleibt unverändert die alte; nach anfänglicher Flauheit, die ihre Erklärung in der Meldung der „Neuen freien Presse“ suchte, daß Herr v. Beust zum österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten designirt sei, befestigte sich die Stimmung einigermaßen, ohne daß damit aber eine vergrößerte Thätigkeit Hand in Hand gegangen wäre. Die Umsätze erstreckten sich nur bei — amerik. Anleihe, die zuerst niedriger bezahlt wurde auf größere Summen, und ebenso machte sich noch nennenswerther Verkehr in italien. Rente — trotz des Friedensschlusses — zu etwas gedrückter Notiz. Eine gute Haltung beobachteten auch heute die russ. Effecten; waren auch die Summen nicht sehr beträchtlich, die davon in den Handel kamen, so wurde doch Manches, so unter Anderem auch heute poln. Schatzobligationen willig genommen und höher bezahlt. Die österr. Fonds u. Credit vermochten sich nicht zu halten, während österr. Bahnen am Course keine Einbuße erlitten, ja Franzosen wie Westbahn sich selbst steigend zeigten. Freiburger, Potsdamer und Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. B. bedangen etwas bessere Preise, doch war in allen Bahnactien das Geschäft höchst geringfügig, und manche derselben, wie Rotterdamer, Rheinische, Rhein-Nahe, Nordbahn, Stettiner, Hamburger, herabgesetzt. Von Bank- und Creditactien war ebenfalls wenig die Rede, Coursveränderungen kamen nicht häufig vor und sind meist unwesentlich. Preußische Staatspapiere waren matter; 4½proc. Anleihen verloren ⅛, 5proc. Anleihen ⅛, die 4proc. und Prämienanleihe wurden ¼ besser bezahlt, desgleichen Staatsschuldscheine. Pfandbriefe zeigten sich übrig, während Rentenbriefe mehr Frage fanden und auch von Prioritäten Manches, zum Theil selbst etwas erhöht, aus dem Markt genommen wurde. (B.- u. H.-Z.)

[**Breslauer Börse vom 5. October.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 78⅛ bez. Oesterr. Banknoten 78⅝—¾ bez. Schles. Rentenbriefe 92 Gd. Schles. Pfandbriefe 89 Gd. Oesterr. National-Anleihe 52¾ Br. Freiburger 137½ Br. Neisse-Brieger 99 Gd. Oberschles. Litt. A. u. C. 166½ Br. Wilhelmsbahn 50½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 73¼ Gd. Oesterr. Creditbank-Actien 88¾ Gd. Schles. Bank-Verein 112 Br. 1860er Loose 62¾ Br. Amerikaner 73—⅛ bez. Warschau-Wiener 57⅛ bez. u. Gd. Minerva 32 Br.

Breslau, 5. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen. w. alter	87—92	83	76—80	Roggen, neuer.	60	59	57—58
dto. weiß. neuer	86—89	82	76—78	Gerste	50—52	49	48
do. gelber, alter	85—89	82	76—78	Hafer	27—28	26	25
do. do. neuer	84—86	81	74—77	Erbsen	63—65	59	54—57
Roggen, alter..	61—62	60	59				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	212	202	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen..	190	180	170	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 14¾ Thlr. Gld., 15 Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 4. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅞ bz.
dito 1850, 52	4	88½ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1854	4½	97 bz.
dito 1855	4½	97 bz.
dito 1856	4½	97 bz.
dito 1857	4½	97 bz.
dito 1858	4½	97 bz.
dito 1864	4½	97 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	79½ G.
Pommersche	3½	79½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88½ bz.
Schlesische	3½	87½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Pommersche	4	90 bz.
Posensche	4	8 ½ bz.
Preussische	4	90 bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ bz.
Sächsische	4	90¾ G.
Schlesische	4	92¼ B.
Louisd'or 110¾ bz.		Oest.Bk. 78⅞ bz.
Goldkr. 9. 8 G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46 B.
dito Nat.-Anl.	5	52½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	62½ bz.
dito dito 64	—	38 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	58½ B.
dito Eisenb.-L.	—	64 B.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	55⅞ à ⅝ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87⅞ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	64¼ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	61¼ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 bz
dito à 300	5	89 b.
Kurhess.40Thlr.Obl.	—	52¾ bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	72⅞ à 73 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	96 B.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½g.	3½	77 bz
Cöln-Minden	4½	96¼ G.
dito II.	5	101½ B.
dito	4	86 B.
dito III.	4	— — —
dito	4½	95 G.
dito IV.	4	84½ b. u. B
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	85½ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74⅞ B.
Niederschl.-Märk.	4	88¾ bz.
dito conv.	4	88¾ bz.
dito III.	4	87 bz
dito IV.	4½	96½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98¾ bz
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	78⅞ bz u. B.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	245 à 247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	221½ bz.
Rhein v. St. gar.	4½	97¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	103½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	149½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	214 bz. u. G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	73 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	10[illegible]⅞ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	156 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	206 bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	125¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	69½ bz.
Breslau-Freib.	8⅓	9	4	137¾ bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	142 bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50⅞ G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	71 bz.
dito dito	—	—	5	78 B.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81½ G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 bz.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	265 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	129½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	71¼ bz.
Neisse-Brieger	4⅛	5 5/22	4	98½ bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅚	4	74¾ bz.
Nord.,Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	68¾ bz.
Oberschles. A.	10	11⅝	3½	166¾ bz.
dito B.	10	11⅝	3½	148 bz
dito C.	10	11⅝	3½	166¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	99 bz
Oest. südl. St.-B.	8	7⅕	5	107à107½bz.u B.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74 bz.
Rheinische	6¼	—	4	116¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	118¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27½ bz.
Stargard-Posen.	3½	—	3½	93 B.
Thüringer	8	8⅛	4	130 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	153 G.
Braunschw. B.	—	—	4	88 G.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94 G.
Geraer Bank	8	7⅚	4	103 etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	99 bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	80 b. u. G.
Hamb. Nordd. B.	7⅚	9	4	117¾ B.
„ Vereins-B.	7 21/88	8 19/88	4	108½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	98 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/30	10 14/15	4½	159⅞ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 G.
Weimar „	7	6½	4	96 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106¾ etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 B.
Darmstädter „	6	6½	4	81½ etw. bz.
Dessauer „	—	—	—	2¼ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	97½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	25¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	78 G
Meininger „	7¼	—	4	93½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 B.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	88⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅚	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	32½ G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143¼ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅝ bz.
dito	2 M.	78 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅞ G.
dito dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	86¼ bz.
dito dito	3 M.	84⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	77¾ G
Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110⅝ B.

Berlin, 4. Oct. Roggen loco 80—82pfd. 51½ Thlr. ab Kahn und frei Haus bez., 81—82pfd. 51¼ Thlr. am Bassin ab Kahn bez. — Rüböl loco 13⅓—¼ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 15⅚—¾ Thlr. bez., Oct. 15 5/12—⅜—5/24 Thlr. bez., Oct.-Nov. 14 23/24—14 11/12—15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 14⅚ Thlr. bez., April-Mai 15⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br.

Hafer zur Stelle behauptet. Termine in fester Haltung. Gek. 1800 Ctr. Für Rüböl bestand heute eine flaue Haltung und bei überwiegenden Abgebern gaben Preise reichlich ⅙ Thlr. pr. Ctr. nach, ohne daß der Verkehr an Ausdehnung gewann. Gek. 200 Ctr. Spiritus verfolgte auch heute nachgebende Tendenz und sind die Notirungen gegen gestern wiederum etwas niedriger.

⚬ **Breslau**, 5. October. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 5 Grad Wärme. Die anhaltend belanglosen Zufuhren gewährten auch am heutigen Markte dem Angebot einen beachtenswerthen Rückhalt und blieb demzufolge feste Stimmung bei theilweise höheren Preisen vorherrschend.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer neuer weißer 78—89 Sgr., gelber neuer 76—86 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in guter Haltung, pr. 84 Pfd. neuer 57—60 Sgr., alter 59—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste gefragt, pr. 74 Pfd. 48—52 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Hafer gefragter, pr. 50 Pfd. neuer 24—27 Sgr. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten gut behauptet. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig zugeführt. — Rapskuchen behauptet, 42 bis 44 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.